
Brüssel nimmt das Verbrenner-Verbot vom Tisch

Erleichtert äußert sich die Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie (VDA), Hildegard Müller, zur heute vorgelegten Empfehlung zur geplanten Verschärfung der Abgasvorschriften: „Die heute vorgelegten Pläne für die neue Euro 7 Norm für Pkw zeigen, dass die EU-Kommission die Grenzen des technisch machbaren akzeptiert und sich von unerreichbaren Zielen verabschiedet hat.“ Das sei ein gutes Zeichen für die Bürger in Europa und auch für den Umweltschutz, formulierte Sie in einer Presseerklärung. „Wir müssen nun zusätzlich die Versorgung mit E-Fuels, synthetischen Kraftstoffen aus erneuerbaren Energiequellen, vorantreiben“, forderte Müller. „Denn nicht der Motor ist ein Problem für das Klima, sondern der fossile Kraftstoff.“

Die zuvor der EU-Kommission vorgelegten Pläne hatte der VDA für technisch nicht umsetzbar erklärt. Diese Position sieht der Verband durch das heutige AGVES Meeting bestätigt. Die gleichen Abgaswerte für das Anfahren am Berg mit Anhänger wie für normales Fahren auf der Landstraße sei nicht zu erreichen, hatte der VDA festgestellt. Die geplante Umstellung des Messsystems auf ausnahmslos alle Zeitpunkte in der Nutzung hätte ein faktisches Verbot des Verbrennungsmotors bedeutet. Damit – so der VDA – hätte der EU-Vorschlag verhindert, dass die neue und saubere Auto-Generation auf den Markt kommt. Statt dessen wären alte Autos länger gefahren worden. „Der bisherige EU-Vorschlag hätte uns beim Klimaschutz um Jahre zurückgeworfen“, sagte Müller.

Müller bewertet den neuen Entwurf als technisch anspruchsvollen Weg. Die neuen Vorschläge zur Reduzierung der Schadstoffemissionen sind um den Faktor fünf bis zehn schärfer als Euro 6. Sie bewegen sich nach Einschätzung des Verbands weiterhin an der Grenze dessen, was technologisch erreichbar ist. Müller: „Wir müssen weiterhin sehr achtsam sein, dass der Verbrennungsmotor nicht durch Euro 7 verunmöglicht wird“. Andererseits habe die EU-Kommission heute bestätigt, dass ein Ende des Verbrennungsmotors in Brüssel nicht das Ziel sei. „Wir werden die EU-Kommission bei der Ausgestaltung der Vorschläge an diese Zusage erinnern“, mahnt Müller.

Mit einiger Genugtuung weist Müller in ihrem Statement auf die Feststellung des von der EU-Kommission beauftragten „CLOVE“-Konsortiums europäischer Experten aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft auf dem Gebiet der Emissionen hin, dass die aktuellen Euro-6d-Fahrzeuge sehr sauber sind. „Die modernsten Pkw unterschreiten bereits jetzt der aktuellen Grenzwerte der Euro-6d Norm um ein Mehrfaches. Die Euro-7-Norm sollte deshalb eine erreichbare Weiterentwicklung von Euro 6d Norm werden“, sagte Müller.

Der neue EU-Vorschlag eröffne bei entsprechender Ausgestaltung die Chance, dass die neue und saubere Auto-Generation auf den Markt kommen kann. Müller weiter: „Wir müssen nun zusätzlich die Versorgung mit E-Fuels, synthetischen Kraftstoffen aus erneuerbaren Energiequellen, vorantreiben. Denn nicht der Motor ist ein Problem für das Klima, sondern der fossile Kraftstoff.“ Dann können bald die saubersten Benzin- und Diesel-Autos, die es je gab, auf den Markt kommen. Mit Offensive bei der Elektromobilität, der neuen Euro-7-Norm und dem Ausbau von E-Fuels aus nachhaltigen Energiequellen sei Europa international vorbildlich, erklärte Müller, (ampnet/Sm)

Bilder zum Artikel



Hildegard Müller.

Foto: Auto-Medienportal.Net/VDA
